

## »» Die aktuelle Kontroverse zwischen FAO und NRO über „Klimasmarte Landwirtschaft“

Nr. 30, 11. August 2016



Autor: Dr. Jürgen Fechter  
Redaktion: Dr. Julia Sattelberger

Auf den ersten Blick wirkt der Begriff „klimasmarte Landwirtschaft“ (*climate smart agriculture*) wie eine Tautologie, denn die Landwirtschaft ist das Paradebeispiel für einen Sektor, der sich über Jahrtausende an Umweltbedingungen anpassen musste, die ganz wesentlich vom Klima bestimmt werden. In Zeiten immer schnellerer Klimaänderungen ist allerdings unstrittig, dass sich die landwirtschaftliche Praxis auf Veränderungen einstellen und ihren Beitrag zur Minderung leisten muss. Doch der Begriff und das Konzept der klimasmarten Landwirtschaft ist umstritten und wird von unterschiedlichen Akteuren auf verschiedene Weise definiert.

### **FAO: Intelligente Verbindung von Ernährungssicherung und Klimaanpassung**

Das Konzept der klimasmarten Landwirtschaft wurde 2010 von der Welternährungsorganisation FAO geprägt, die darunter insbesondere die intelligente Verbindung von Ernährungssicherung und Klimaanpassung versteht. Vereinfacht formuliert basiert der Ansatz auf folgenden drei Säulen:

- Sicherung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität auch unter sich ändernden Klimabedingungen
- Stärkung der Resilienz gegen extreme Wetterereignisse
- Reduzierung der Emission von Klimaschadstoffen.

Viel wird hierzu geforscht und entwickelt. Die „Global Alliance for Climate-Smart Agriculture“ (GACSA) der FAO, eine Plattform des Wissensmanagements, sammelt und unterstützt Technologien, Innovationen und „gute Praktiken“ aus dem gesamten Spektrum der Landwirtschaft, die hierzu beitragen.

### **NRO: Unökologisch, sozial ungerecht und nicht nachhaltig**

Kritik am FAO Konzept und der GACSA wird insbesondere von Seiten zahlreicher Nichtregierungsorganisationen (NROs) vorgetragen. Diese befürchten, dass unter dem wohlklingenden Namen letztlich sozial ungerechte und umweltzerstörende Technologien gefördert werden, die kurzfristig klimaschonend wirken, aber langfristig in eine ökologisch, ökonomisch und soziale Sackgasse führen können.

Insbesondere wollen die Kritiker verhindern, dass unter dem Deckmantel klimasmart eine Landwirtschaft propagiert wird, die z.B. Abhängigkeiten von resistenten Hochoertragsarten, spezifischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie Maschinen schafft. Solche Ansätze, so die Kritiker, seien nicht nur unökologisch, sondern auch sehr kapitalintensiv und würden eine kleinbäuerliche Produktion mittel- bis längerfristig verdrängen – mit entsprechenden sozialen Konsequenzen für die Ärmsten.

### **Spezifische standortgerechte Ansätze sind notwendig**

Die Kontroverse zeigt, dass die Ziele Klimaschutz, Ressourcenschutz, Ernährungssicherung und Armutsbekämpfung nicht leicht zu verbinden sind. Weltweit haben landwirtschaftliche Betriebe großes Potential ihre Anpassungsstrategie zu verbessern und zur Minderung beizutragen. Ein Garant für Umweltschutz und Armutsbekämpfung ist dies jedoch nicht.

Dass es in der Landwirtschaft trade-offs gibt, ist keine neue Erkenntnis. Klimaanpassung ist wichtig, darf aber nicht auf Kosten anderer wichtiger Nachhaltigkeitsdimensionen wie

Umweltschutz und Gerechtigkeit gehen. Dementsprechend geht es darum, dass kleine wie große, ökologisch wie konventionell wirtschaftende Landwirte einen Beitrag im Sinne einer nachhaltigen Landnutzung leisten.

### **Dem Technischen Fortschritt nicht verschließen**

Die offene Kritik, dass die sogenannte klimasmarte Landwirtschaft beliebig auslegbar sei und sich daran messen lassen müsse, inwieweit sie zur Entwicklung von standort- und sozialgerechten Lösungen beitrage, trifft einen wichtigen Punkt. Die vollständige Ablehnung der GACSA durch Teile der Zivilgesellschaft geht vielen Experten jedoch zu weit.

Diesen zufolge bieten sowohl die Klimaforschung als auch die Forschung und Entwicklung der Privatwirtschaft technische Möglichkeiten, denen man sich nicht verschließen sollte. Eine konstruktive und kritische Begleitung der klimasmarten Ansätze durch die Zivilgesellschaft könne aufgrund ihrer hohen Kompetenz im sozio-ökologischen Bereich, zur qualitativen Verbesserung der neuen Adaptations- und Mitigationsansätze beitragen. ■

### **Literatur**

- Oxfam 2015: Klimasmarte Landwirtschaft – nein danke  
<https://www.oxfam.de/ueber-uns/publikationen/klimasmarte-landwirtschaft-nein-danke-sozial-oekologische-agrarwende-statt>

CCAFS 2014: Climate-Smart Agriculture Investment Prioritization Framework  
<https://ccafs.cgiar.org/sites/default/files/projects/attachments/CSA%20Investment%20Prioritization%20Framework%20EN%20Dic2014.pdf>